



Wer protestierte vor Kretschmers Haus?

Bericht: Albrecht Radon

Corona-Proteste gehören auch in Sachsen zum Pandemiealltag. An der B96 zwischen Zittau und Bautzen fordern die Menschen seit Mai ein Ende der Maßnahmen. Das ist legitim, doch wann werden Grenzen überschritten?

Vor anderthalb Wochen treffen sich ca. 30 Personen im sächsischen Waltersdorf. Ihr Ziel: der Zweitwohnsitz von Ministerpräsident Michael Kretschmer. Der ist gerade beim Schneeschieben und lässt sich auf ein Gespräch ein.

Kretschmer: Die Intensivstation ist schon überausgelastet...

Teilnehmer: Ist es nicht. Fake News.

Kretschmer: Wie kann jemand von der Seite sagen, das ist nicht der Fall?

Die Pandemie wird auf Plakaten geleugnet, keiner trägt Maske. Auch wenn der Ton oft ruppig ist, es bleibt friedlich. Unter den Teilnehmern: der Zittauer AfD-Stadtrat Steffen Kern. Wir treffen ihn bei den Corona-Protesten an der B96 in Zittau. Der Versuch einer Nachfrage:

Steffen Kern: Ich will mit Ihnen nichts zu tun haben.

Reporter: Aber ich möchte gern wissen, Sie sind ja selber Stadtrat, wir würden Sie es denn finden, wenn Leute bei Ihnen vor der Wohnungstür stehen?

Erst leugnet er seine Teilnahme, später gibt er diese zu.

Einer, der in Zittau die Corona-Proteste organisiert, ist Thomas Walde. Bei Kretschmer war er nicht mit vor Ort, die Aktion begrüßt er aber.

Thomas Walde

Wenn jemand hier im Zittauer Gebirge sein Wochenendhäuschen oder Zweitschloss hat, dann darf er dort hingehen. Er darf aber nicht damit rechnen, dass die Leute, deren Kinder er von der Rodelbahn vertreiben lässt, dass die das kommentarlos hinnehmen und dann keine Fragen stellen.

Reporter: Wer will denn sagen, dass da nicht einer dabei ist, den Sie überhaupt nicht unter Kontrollen haben? Wie will man genau das dann im Griff haben?



Thomas Walde

Wenn sich da einer anschließt, da kann ich nichts dagegen machen. Das ist dann Restrisiko, oder was.

Auf den Aufnahmen in Waltersdorf entdecken wir Martin T., gegen den aktuell ein Verfahren wegen Volksverhetzung gerichtsanhängig ist. Auffällig: seine Mütze in den Farben des deutschen Kaiserreichs. Auf seinem Facebook-Profil teilt er Reichsbürgerideologien, die die Souveränität Deutschlands und der Behörden in Frage stellen.

Wir wollen wissen, was ihn zum Ministerpräsidenten trieb. Er fängt uns auf dem Fußweg vor seinem Haus ab.

Martin T.: Abhauen, oder ich hole die Bullen.

Reporter: Das können Sie ja gern machen. Ich wollte einfach nur wissen, Sie waren ja auch bei Herrn Kretschmer mit dabei gewesen, warum?

Martin T.: Ich war nirgends dabei.

Reporter: Na doch, wir haben Sie doch auf dem Video erkannt. Warum Sie bei Herrn Kretschmer gewesen sind.

Martin T.: Ne.

Reporter: Wie, ne?

Martin T.: Sehen Sie zu, dass Sie hier Land gewinnen.

Martin T. ist gereizt – das passt zur Stimmung im Land. Vor allem im Internet ergießt sich der Hass auf unliebsame Personen. In einem Telegram-Kanal, der auch die Corona-Maßnahmen kritisiert, finden wir üble Beschimpfungen.

Zu einem CDU-Politikers heißt es beispielsweise: „Diese Judensau gehört auf den Scheiterhaufen. 10 Liter Benzin drauf, anzünden, gut Feuer!“ Die Behörden ermitteln wegen Volksverhetzung, Bedrohung und öffentlicher Aufforderung zu Straftaten.

Im Kanal ist eine Liste verlinkt. Darin über 200 Personen aus ganz Deutschland, die angeblich Verbrechen begangen haben sollen. Zu Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung heißt es: „Kooperation mit Antifa gegen Querdenken“.

Wir sind in Erfurt. Im Thüringer Landesamt für Verfassungsschutz empfängt uns Präsident Stephan Kramer. Liste und dazugehöriger Telegram-Kanal sind hier bekannt. Beides sei der sogenannten Querdenken-Szene zuzuordnen.



Stephan Kramer, Präsident Landesamt für Verfassungsschutz Thüringen

Das sind ganz klassische Einschüchterungsversuche, dass diejenigen, die sich in der Pandemiebekämpfung auch outen, in dem sie unliebsame Entscheidungen, sei es der Lockdown oder auch andere Dinge, auch öffentlich vertreten müssen, angegangen werden und eben eingeschüchtert werden sollen.

Eine Liste mit Namen stelle noch keine konkrete Gefährdung dar. Aber im entsprechenden Kontext könne sie zum Brandbeschleuniger werden.

Stephan Kramer

Und wenn sich dann am Ende jeder Luft macht, indem er den Ministerpräsidenten oder den Minister oder den Bürgermeister zu Hause aufsucht, um ihn mal die Meinung zu geigen, dann dürfen mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass es am Ende nicht nur dabei bleibt, jemanden die Meinung zu geigen, sondern möglicherweise handgreiflich zu werden. Oder aber Schlimmeres.

Wir fahren nach Dresden und treffen den Landtagsabgeordneten Albrecht Pallas. Weil er sich öffentlich gegen Querdenken positioniert, ist er wohl auf der Liste gelandet. Für ihn eine klare Grenzüberschreitung.

Albrecht Pallas, SPD; Mitglied des Landtages Sachsen; Innenpolitischer Sprecher

Da findet eine Bewertung statt. Diese Person hat diese oder jene Position, deswegen ist sie unser Feind. Und deswegen wollen wir sie womöglich beiseiteschaffen, wenn wir die Gelegenheit haben. Das ist ja die Botschaft dahinter.

Einschüchtern lassen, will er sich aber nicht. Dass er überhaupt ins Visier geraten ist, weiß er erst durch uns und nicht von den Behörden.

Albrecht Pallas

Es ist unglücklich, wenn die Polizei nicht informiert und die Betroffenen dann von dritten Personen erfahren, dass sie auf der Liste stehen, weil dann das Kopfkino angeht und man dann nicht die Möglichkeit hat, sofort eine Gefährdungsbeurteilung zu machen.

Als Begründung teilt uns das sächsische LKA mit: Eine konkrete Gefährdung sei nicht erkennbar, man wolle die Betroffenen nicht unnötig verängstigen.



Auch dieser Mann erfährt erst durch uns, dass er auf der Liste steht: Markus Scholz. Sein vermeintliches Verbrechen: Er ist Epidemiologe an der Uni Leipzig und in der Coronakrise ein gefragter Experte. Wissenschaftler als neues Feindbild.

Prof. Markus Scholz, Epidemiologe und Statistiker, Universität Leipzig

Das hat mich nicht so ganz überrascht, weil es natürlich auch aggressive Email immer mal jetzt gab, von Leuten, denen das offensichtlich nicht gefällt, was man da sagt. Das ist eigentlich meine Hauptsorge, die ich insgesamt bezüglich der Gesellschaft habe, dass dort zunehmend Intoleranz und Aggressivität herrscht.

Diese Aggressivität wird von Rechtsextremisten und Reichsbürgern befeuert. Querdenken sucht sogar ihre Nähe. Die Bewegung wird deshalb vom Verfassungsschutz in Baden-Württemberg beobachtet.

In Thüringen wird das gerade geprüft, berichtet uns Verfassungsschutzpräsident Stephan Kramer. Die Erkenntnisse seien alarmierend.

Stephan Kramer

Wir stellen fest, dass eben immer mehr Extremisten und erklärte Beobachtungsobjekte und –subjekte des Verfassungsschutzes hier die Regie übernehmen. Weswegen in der Tat wir zunehmend eben auch feststellen müssen, dass es hier keine wirkliche Trennung mehr gibt zwischen den Personen, die dort auftreten.

Zurück an der B96. Hier wird auch mit Donald Trump sympathisiert. Die Wut seiner Anhänger in den USA kann Protest-Organisator Thomas Walde verstehen. Ist so etwas wie der Sturm aufs Kapitol in Washington auch hier denkbar?

Thomas Walde: Ich könnte mir vorstellen, dass in Berlin so etwas passiert, wenn dort eine gewisse Menge Leute aktiviert werden, von wem auch immer.

Reporter: Und wie würden Sie das einschätzen, wenn es passiert?

Thomas Walde: Es kommt ja dann immer darauf an, was es wird. Wenn die dort in die Amtsstube ziehen und sagen, wir lassen uns nicht mehr länger unterdrücken, das finde ich das okay. Wenn sie das Büro verwüsten, dann finde ich das nicht okay.

Feindeslisten, Beschimpfungen, Bedrohungen – für die Radikalisierung der Anti-Corona-Szene gibt es deutliche Belege. Wann Worten Taten folgen, ist für die Ermittlungsbehörden kaum vorhersehbar.